



Jena, im Juni 2021

Impulspapier zu Qualitätsmerkmalen der Lehre an der Theol. Fakultät der FSU Jena

Angeregt durch die Vorschläge zur Reform des Ersten Theologischen Examens der Fachkommission I des Fakultätentages, den darauf bezogenen Stellungnahmen der einzelnen Statusgruppen der Theologischen Fakultät Jena und den Prozess der Erarbeitung einer gemeinsamen Fakultätsposition macht die Arbeitsgruppe „Reform“ der Studienkommission neben „Kriterien guter Prüfungen“ ergänzend und erweiternd Vorschläge für „Qualitätsmerkmale der Lehre“ an der Theologischen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Sie sind orientiert an den von der Theologischen Fakultät angebotenen Studiengängen und ergänzen und spezifizieren fakultätsbezogen die „Prinzipien guter Lehre“ der Friedrich-Schiller-Universität¹.

Die folgenden Punkte bilden das vorläufige Ergebnis einer Diskussion innerhalb der Arbeitsgruppe „Reform“ der Studienkommission. Es handelt sich um eine nicht abschließende Aufzählung von Qualitätsmerkmalen, die den Austausch über Kriterien, Standards und Weiterentwicklungspotenziale guter theologischer Hochschullehre vor dem Hintergrund gegenwärtiger wie zukünftiger Herausforderungen an Studium, Vorbereitungsdienst, Referendariat sowie Pfarr- und Lehramt anregen wollen.

1. Pluralität

Gesellschaftliche Meinungsbildung, aber auch gesellschaftliches Handeln ist Folge von Diskursen, die vom Austausch unterschiedlicher Perspektiven, aber auch vom Mut leben, alternative Ansätze auszuprobieren. Wir legen Wert auf Freiraum, unterschiedliche Standpunkte erproben und entfalten zu können und Fehler als Lernerfahrungen zu würdigen. Studierende an der Theologischen Fakultät werden dazu befähigt, komplexen sozialen Beziehungen und Situationen gerecht zu werden und Diskurse gemeinsamen Lernens zu gestalten.

2. Gegenwartsbezogenheit

Damit fachspezifische Kompetenzen zur Bewältigung gegenwärtiger Herausforderungen beitragen können, müssen ihre gesellschaftliche Relevanz und ihre Auswirkungen auf soziale Interaktion deutlich und nachvollziehbar sein. Wir legen Wert auf gegenwartsorientierte Lehre, die die Relevanz von Fachinhalten für aktuelle soziale, kirchliche, religiöse, politische und kulturelle Prozesse grundsätzlich mit bedenkt und vermittelt. Dies impliziert die kritische Sensibilität für Formen und Mechanismen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Studierende an der Theologischen Fakultät werden dazu befähigt, an gesellschaftlichen und theologischen Gegenwartsdiskursen teilzunehmen und den Mehrwert wissenschaftlicher Erkenntnisse und Fähigkeiten für jene zu nutzen.

3. Interdisziplinarität

In einer zunehmend vernetzten Gesellschaft lässt sich Wissen angemessen nicht mehr monoperspektivisch zugänglich machen. Vielmehr wächst die Notwendigkeit, dem Zusammenhang und der gegenseitigen Ergänzung verschiedener Perspektiven gerecht zu werden. Wir legen Wert auf den Diskurs

¹ Vgl. <https://www.uni-jena.de/lehrstrategie2025>.



zwischen den unterschiedlichen (theologischen wie außertheologischen) Disziplinen und der damit verbundenen interdisziplinären Aufgeschlossenheit. Studierende an der Theologischen Fakultät werden dazu befähigt, multiperspektivisch zu denken und den vielfältigen Wirklichkeitsdeutungen, mit denen sie konfrontiert werden, konstruktiv zu begegnen.

4. Transparente Kommunikation

Plurale Wahrheitsansprüche und vielfältige, auch manipulative Kommunikationsstrategien fordern für die Plausibilität von und die aktive Beteiligung an Lehr- und Lernprozessen die Nachvollziehbarkeit methodischer und didaktischer Entscheidungen. Wir legen Wert auf einen transparenten Zusammenhang von wissenschaftlicher Methodik, wissenschaftlichen Ergebnissen und Didaktik. Studierende an der Theologischen Fakultät werden dazu befähigt, didaktische Entscheidungen nachzuvollziehen und eigene Lehrinhalte und deren Vermittlung in Schule und Gemeinde zu verantworten.

5. Selbstverantwortetes Lernen

In einer gesellschaftlichen Situation, in der permanent sich ändernde Anforderungen und divergierende Gestaltungsprozesse den Alltag prägen, ist ein hohes Maß an Selbstorganisationsfähigkeit unabdingbar, um sich zu orientieren und selbständig Lern- und Lösungsprozesse anzupassen. Wir legen Wert auf die Würdigung und Förderung unterschiedlicher Lösungswege und eine Lehrkultur, die individuelle Schwerpunktsetzungen ermöglicht. Studierende an der Theologischen Fakultät werden dazu befähigt, eigene Fragestellungen wissenschaftlich zu verantworten und andere anzuleiten, sich selbständig Wissen und Kompetenzen zu erschließen.

6. Digitalität

Digitale Medien werden nicht nur immer mehr zu einer grundlegenden Form zwischenmenschlicher Kommunikation, auch ändern sich dadurch Reichweite, Möglichkeiten und die Gestalt von Lehr- und Lernprozessen. Wir legen Wert auf die Verwendung vielfältiger Kommunikationsmedien und die lernzielorientierte Integration digitaler Arbeitsmittel in Lehrveranstaltungen. Studierende an der Theologischen Fakultät werden dazu befähigt, verschiedene Möglichkeiten digitaler Kommunikation im späteren Berufsalltag kritisch zu berücksichtigen und zielgruppenorientiert anzuwenden.

Darüber hinaus weisen wir besonders auf die kontinuierliche Weiterentwicklung von Lehre und die anhaltende Kommunikation über lehrbezogene Werte hin, wie sie in den „Prinzipien guter Lehre“ der Friedrich-Schiller-Universität festgehalten werden. Zu beidem trägt u.a. eine wertschätzende Feedbackkultur unter und zwischen den Statusgruppen der Fakultät bei.

Arbeitsgruppe „Reform“ der Studienkommission im Juni 2021

Prof. Dr. Hannes Bezzel
Prof. Dr. Miriam Rose
KR Jens Walker
AR Dr. Johannes U. Beck
Karl-Christoph Goldammer
Tommy Drexel
Julia Braband
Philipp Oberschelp